



Mitteilungen der Direktion

1. Dienstag, den 12. Mai, 12¹⁵ Uhr, wird das Löffler-Quartett «Aigle Noir» aus Le Sépey (Waadt) auf dem Pavillon einige Musikstücke vortragen.

2. Der Methodisten-Chor Schafisheim wird anlässlich des reformierten Gottesdienstes am 17. Mai ein paar Lieder singen.

3. Die nächste Veranstaltung für die Insassen findet Sonntag, den 17. Mai, 14⁰⁰ Uhr, in der Anstaltskirche statt. Herr Direktor Dr. Burren wird über Eheprobleme sprechen.

4. Am Pfingstmontag, den 25. Mai findet für die Insassen auf dem Turnplatz ein Spielnachmittag statt.

5. Das Schulexamen ist auf Mittwoch Nachmittag, den 27. Mai, angesetzt.

6. Im Bestreben, die Mittagspause der Landmeister und Landaufseher dem übrigen Personal teilweise anzupassen, rücken die Außenarbeitsgruppen (Landwirtschaft und Kiesgrube) nicht mehr um 13¹⁵ Uhr, sondern um 13²⁵ Uhr aus. Diese Regelung ist seit dem 1. Mai in Kraft.

7. Es kommt immer wieder vor, daß Insassen am Montag Morgen den am Vortage geschriebenen Brief persönlich dem Oberaufseher im Pavillon abgeben. Dieses Verfahren widerspricht der Hausordnung. Die Briefe sind verschlossen im zweiten, an die Direktion gerichteten Umschlag auf dem Zellentisch zum Einsammeln bereitzuhalten. Außerordentliche, während der Woche geschriebene Briefe, sind wie bis anhin dem Dienstchef persönlich abzugeben.

8. Die Abgabe von Schuhfett und Schuhwiche wird neu geordnet. Diese Schuhpflegemittel werden inskünftig in einer geeigneten Dose abgegeben, die zum persönlichen Inventar gehört und bei Zellenwechsel auf dem Manne bleibt. Bei der Entlassung ist die Dose mit den übrigen anstaltseigenen Ausrüstungsgegenständen abzugeben.

Schuhfett erhalten die Land-, Garten- und Kiesgrubenarbeiter. Die Schuhwiche ist für alle übrigen Insassen bestimmt. Am ersten Montag im Monat sind die Dosen zur Wiederauffüllung durch den Hausdienst geöffnet bereit zu halten.

Schweizerchronik

300-Jahrfeier des Bauernkrieges

300 Jahre sind verflossen seit dem denkwürdigen Bauernkrieg 1653. In den Schlachten bei Wohlenschwil und Jegensdorf am 3. Juni, an der Gisiker Brücke am 5. Juni und bei Herzogenbuchsee am 8. Juni entschied sich das Schicksal gegen die ungenügend bewaffneten Bauernheere. Es war der Sieg der Aristokratie über den alten demokratisch aufgebauten Staat, welche in der Folge 145 Jahre lang über die unterdrückten Volksrechte triumphierte.

Ist es da nicht am Platze, daß man dieser Ereignisse gedenkt? So hat bereits eine 300-Jahrfeier des Bauernkrieges in Huttwil im Emmental stattgefunden, zu welcher das Volk in großen Scharen herbeiströmte. Die Hauptfeier findet am 30. Mai in Rüderswil, der Heimat des Bauernführers Leuenberger, statt, weitere Feiern in Escholzmatt, Herzogenbuchsee, Sumiswald, im Solothurnischen und im Baselbiet.

Wohlenschwil hat seine 300-Jahrfeier des Bauernkrieges auf

den 21. Juni angesetzt. Ein Organisationskomitee mit Gemeindegamann Witlisbach ist schon seit längerer Zeit an der Arbeit, um der Feier den würdigen Rahmen zu verschaffen. Mit der Feier verbunden wird die Übergabe der alten Kirche an einen Stiftungsrat, nachdem diese durch die Anstrengung einer Vereinigung unter Führung von Nationalrat Dr. Bircher instandgestellt wurde und zu einem Bauernmuseum ausgestaltet werden soll. Mit besonderem Interesse sieht man bei diesem Anlasse auch der Uraufführung des Schauspiels «De Purechrieg» von Gottlieb Fischer entgegen, das unter der gewandten Leitung von Herrn Robert Fischer mit über 100 Mitwirkenden Gestalt annimmt.

Festsitzung des Thurgauer Großen Rates

Der thurgauische Große Rat trat zu einer Jubiläumssitzung zur Feier der vor 150 Jahren erreichten Selbständigkeit des Kantons Thurgaus und zur Erinnerung der damaligen ersten Sitzung des Großen Rates zusammen. Nach Ansprachen von Großratspräsident Dr. Max Haffter und Regierungsratspräsident Dr. Jakob Müller beschloß der Rat folgende Jubiläumsgaben: 50 000 Franken an die kantonale Sektion der Pro Juventute und 50 000 Franken an die kantonale Sektion der Pro Infirmis. Im weiteren hat die Thurgauische Kantonalbank auf den Jubiläumstag dem Staat Thurgau 500 000 Franken als außerordentliche Gabe zugewendet. Davon sind 400 000 Franken an die staatliche Pensionskasse und 100 000 Franken an die Pensionskasse der Bezirks- und Kreisbeamten einzuzahlen als Dank an die Beamten für ihre dem Kanton geleisteten treuen Dienste.

150-Jahrfeier der Waadt

Die Feier in der Waadt zum 150. Jahrestag der Gründung des Kantons als souveräner Staat und seines Eintrittes in die Schweizerische Eidgenossenschaft begann, begünstigt durch glanzvolles Frühlingswetter, in allen waadtländischen Bezirken. In Anwesenheit zahlreicher und begeisterter Zuschauer fanden in mehreren Städten und größeren Ortschaften historische und folkloristische Umzüge statt. Örtliche Anlässe wurden zudem in einer größeren Zahl von Gemeinden durchgeführt. In den Kirchen wurden Gottesdienste gehalten. Die Hauptfeier fand in Lausanne statt.

An der 150-Jahrfeier des Eintrittes des Kantons Waadt in den Bund der Eidgenossen hielt Bundesrat Rubattel am 14. April in der Lausanner Kathedrale eine Ansprache, in der er die Grüße des Bundespräsidenten und der Mitglieder des Bundesrates überbrachte und dann u. a. ausführte:

Die Hauptsorge des Kantons Waadt bestand seit 1803 darin, sein Recht auf ein möglichst freies Eigenleben im Rahmen des Bundes zu wahren. In zweiter Linie ging es ihm darum, jeden selbst oberflächlichen Versuch einer Einreihung oder Entmachtung der Kantone nach andern als rein positiven Gesichtspunkten zu verhindern. Schon die peinlich genauen Instruktionen für den Vertreter des Waadtlandes an der Tagsatzung im ersten Jahre der Unabhängigkeit zeugen vom zuerst erwähnten Hauptanliegen des Waadtländer Volkes.

Wenn auch die Bundesverfassung von 1848 die Gleichberechtigung der eidgenössischen Stände untereinander fest verankert hat, so erfuhr doch das Verhältnis des Bundes zu den Kanto-

Zum Muttertag am 10. Mai

Ufe Wäg

*Vill Schöns und Guets gits uf der Wält,
Und jedem mues mers lo:
De freut en Helge, dise s Gält,
Eis luegt de Stärne no.*

*Und mänge reist mit Müei und Not,
Wo fröndi Länder sind ---
Mir gfallt halt nüt so, früe und spot,
Wi eusers wätters Chind.*

*I sueche i der neue Seel
Und luege si z verstoh,
Bald find i wenig, mängisch vill,
Goths euch nid au eso?*

*Ihr Mütterli im ganze Land,
Jung, alt, arm oder rich,
Euch längi allne hüt mi Hand:
Mir händs jo alli glich!*

*Und wenn ihr ghöre, was mis Chind
Tuet tribe Tag und Nacht,
So lachet denn und säget gschwind:
Jo, mis hets au so gmacht!*

Sophie Hämmerli-Marti

nen eine tiefgreifende Wandlung. Diese Umwälzung geht weiter und findet in jeder durch frühere Kompetenzerweiterungen des Bundes gleich einer Kettenreaktion ausgelösten neuen Verlagerung der Befugnisse der Kantone auf die Zentralgewalt ihren Niederschlag.

Gewiß ist nicht daran zu denken, Dinge wieder zum Leben erwecken zu wollen, die nun einmal endgültig der Vergangenheit angehören. Es wäre auch lebensfremd, die Augen vor der Tatsache zu verschliessen, daß die Grenzen unseres Lebenskreises sich stark verschoben haben, und daß sich unser Kampf ums tägliche Brot über den ganzen Erdball erstreckt... Aber dennoch gibt es Positionen, die unter keinen Umständen aufgegeben werden dürfen. Ich denke hier an die geistigen Schlüsselstellungen. Auf innenpolitischer Ebene sind dies das Wissen um die eigene Geschichte, um seine Eigenart und die eigenen Möglichkeiten sowie um das, was jeder einzelne der 22 Kantone, selbstverständlich im Rahmen der großen gemeinsamen Interessen, will. Dieses Bewußtsein ist glücklicherweise noch sehr lebendig und oft geradezu angriffig.

Mögen die Probleme des Alltags auch immer schwerer auf uns lasten, und mag das Leben rein äußerlich gesehen auch umgeformt werden, es ist nichts verloren, solange die innere Haltung wachsam und lebendig bleibt. Die Hoffnungen des 14. April 1803 haben sich weitgehend erfüllt. Der Kanton Waadt ist in guten und bösen Tagen mit dem größeren Vaterland verbunden; er war und bleibt ein bodenständiger Miteidgenosse, und er hat sein Versprechen gehalten.

Der Milchpreisentcheid

Ab 1. Mai 1 Rp. Milchpreisaufschlag, 12-13 Rp. Käsepreisaufschlag, 20 Rp. Butterpreisaufschlag.

Die Qualitätsfrage nicht berücksichtigt.

Der Bundesrat hat am Freitagabend seinen Beschluß über den Milchpreis für die nächsten sechs Monate gefaßt. Die Bauern erhalten ab 1. Mai einen Rappen mehr als bisher, d. h. 39 Rappen Grundpreis, der Konsument hat diesen Rappen zu übernehmen. Der Käsepreis geht je nach Auswägegewichten im Detail um 12-13 Rappen je Kilo hinauf, der Butterpreis

um 20 Rappen. Im Gegensatz zum Antrag der konsultativen Kommission wird den Bauern der neue Rappen ohne Bedingung verabfolgt, d. h. er wird ab Mai 1954 nicht in einen Fond zur Verstärkung der Ausmerzaktion von Tb-Reagenten gelegt. Der Bundesrat ist der Meinung, daß man nicht so lange zum Voraus disponieren kann, denn man weiß nicht, wie die Produktionslage in einem Jahr sein wird. Das Entgegenkommen wird auch deshalb nicht mit der Sanierung verflochten, weil sowieso dermaßen viele Viehbestände angemeldet sind, daß die Finanzen nicht ausreichen, um allen Begehren entgegenzukommen.

Aus dem Aargau

Regionalplanung Brugg-Koblentz und Schiffahrt. Auf die Initiative der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz haben sich die Gemeinden beidseitig der Aare von Brugg bis Koblenz — 15 an der Zahl — im vergangenen Sommer zu einer öffentlich-rechtlichen Gesellschaft zusammengeschlossen. Diese Gesellschaft bezweckt das Studium der verkehrs- und siedlungs-politischen Fragen im Sinne der Landesplanung für die Region Brugg — Koblenz unter Berücksichtigung der Schiffbarmachung der Aare von Koblenz Brugg und der Hafenanlage Brugg.

Im Rahmen einer Regionalplanung soll untersucht werden, welches die geeignete Stelle für den Hafen ist, wo Anlegestellen längs der Aare geschaffen werden können, wo die künftigen Industriegebiete liegen und wo die Wohngebiete sich am besten entwickeln können. In verkehrstechnischer Hinsicht wird abgeklärt, welche Straßenzüge ausgebaut werden sollen und wie der Anschluß von den Hafenanlagen an die künftige Hauptstraße Basel — Zürich und an das Bahnnetz geschaffen werden kann. Diese Vorarbeiten bilden die Grundlagen für die Ortsplanung in den Gemeinden.

Eine wahre Jubiläums-Staatsrechnung. Die aargauische Staatsrechnung pro 1952 schließt bei 88 662 869 Franken Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von 967 480 Franken ab. Der Voranschlag sah bei 81 477 875 Franken Einnahmen und 81 627 875 Franken Ausgaben ein Defizit von 150 000 Franken vor. Dazu wurden in zwei Teilen Nachtragskredite von insgesamt 3 800 245 Franken bewilligt. Ferner wurden vom Großen Rat im Rahmen des am 2. März 1952 angenommenen Tuberkulosegesetzes weitere zusätzliche Kredite für die Tuberkulosebekämpfung bei Mensch und Vieh in der Höhe von 1 167 150 Franken bewilligt, denen die entsprechenden Einnahmen aus der Tuberkulosesteuer und an Bundesbeiträgen gegenüberstanden.

Der Hauptteil der Verbesserung des Abschlusses der Staatsrechnung 1952 gegenüber dem Voranschlag entfällt auf die Einnahmenseite. Die Staatssteuer allein brachte rund 2,5 Millionen Franken mehr ein, was rein nur auf die herrschende Hochkonjunktur zurückgeführt werden kann.

Aargauer Jubiläums-Taler. Der Gedenktaler zur 150-jährigen Wiederkehr des Eintritts des Kantons Aargau in den Bund zeigt eine Wasserjungfer. Sie symbolisiert die vier Ströme des Kantons. Sie ist im Jubiläums-Taler die Schildhalterin des schönen, sinnvollen Aargauer Wappens. Die lateinischen Worte: FLUMINE ET LUMINE (Wasser und Licht), welche das Bild umrahmen, erinnern an die geistigen und materiellen Kräfte unserer Aargauischen Heimat.

Ehrung Dr. Eugen Birchers. Nationalrat Dr. Eugen Bircher, Aarau, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Besonders hervorgehoben wurden die wissenschaftlichen Arbeiten Birchers auf den Gebieten der Chirurgie der Schilddrüse, des Magens, des Kniegelenkes, sowie über Kriegschirurgie. Die Ehrung war bisher erst vier Schweizern, nämlich Theodor Kocher, Ulrich Krönlein, Konrad Brunner und Carl Henschen, zuteil geworden.

Kraftwerk Wildegg-Brugg. Obwohl nur die erste Maschinengruppe des neuen Kraftwerkes Wildegg-Brugg in Betrieb genommen wurde, ist doch der Stau der Aare auf seine volle zulässige Höhe zur Tatsache geworden. Der neue Aare-Stau-

see hat damit seine endgültige Gestalt angenommen. Die Kraftwerkunternehmung hat keine Auslagen gescheut, den Dämmen und neuen Ufern sowohl der Aare wie des Kanals ein naturverbundenes Aussehen zu geben. So schimmern gegenwärtig diese Anlagen in zartem Grün und die neu angelegten Aufforstungen haben bereits kräftige Wurzeln gefaßt und fügen sich gut in das Landschaftsbild ein.

Die Klosterkirche von Muri wird renoviert. Die Klosterkirche der alten Benediktinerabtei Muri soll renoviert werden, nachdem an die Außenrenovation der Kirche und des Kreuzganges ein Bundesbeitrag von dreißig Prozent (167 000 Fr.) zugesichert worden ist.

Anhaltende Hochkonjunktur. Die aargauische Hutgeflechtindustrie zeigte mit 4,7 Millionen Franken Export im Februar noch keine Anzeichen der Abschwächung der Saisonentwicklung.

Lotteriegelder. Der Kanton Aargau erhielt aus dem Gewinnanteil der Landeslotterie für das Jahr 1952 den hohen Betrag von 378 985 Franken zugewiesen. Diese Gelder verwendet der Kanton zu gemeinnützigen und kulturellen Zwecken.

Kurzmeldungen

Das Schweizervolk sagt «Nein» Wie von Anfang an zu befürchten war, hat das Schweizervolk die vorgeschlagene Postverkehrs-gesetzesrevision mit 465 000 Nein gegen 266 000 Ja abgelehnt. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Die Revision bedeutete im Grunde nichts anderes als eine neue, indirekte Bundessteuer, – und unser Volk hat in letzter Zeit zu allen solchen Vorlagen konsequent Nein gesagt. Insofern ist es sich also auch am 18./19. April treu geblieben. Die schlechten Vorzeichen zur Bundesfinanzreform sind damit um ein weiteres vermehrt worden.

Keine Landsgemeinde mehr in Uri. Die Urner Stimmbürger haben das Initiativbegehren auf Wiedereinführung der Landsgemeinde mit 3672 gegen 2198 Stimmen verworfen. Angenommen hat vor allem das Schächental, verworfen hat Bürglen, von wo aus die Initiative ausging. Der Gedanke der Landsgemeinde hatte bei der jungen Generation Anklang gefunden.

Sport

Fußball

Stand der Meisterschaft am letzten Sonntag

National-Liga A:		National-Liga B:	
Sp.	P.	Sp.	P.
1. Basel	21 35	1. Luzern	19 28
2. Young Boys Bern	21 30	2. Biel	20 28
3. Servette Genf	21 28	3. Winterthur	19 27
4. Grasshoppers Zürich	20 27	4. Malley	20 27
5. Fribourg	22 23	5. St. Gallen	20 22
6. Lausanne	21 19	6. Wil	19 19
7. Chiasso	21 18	7. Solothurn	19 19
8. Bellinzona	20 17	8. Urania Genf	19 16
9. Lugano	20 17	9. Young Fellows	18 15
10. Bern	21 17	10. Cantonal	18 15
11. Chaux-de-Fonds	20 16	11. Schaffhausen	19 12
12. Grenchen	21 16	12. SC. Zug	19 11
13. Zürich	20 15	13. Aarau	19 9
14. Locarno	21 12		

Rad

Spurtsieg von Bürens in der Genfersee-Rundfahrt

Berufsfahrer: 1. Armin von Bürens (Zürich) 162 km in 3:56:31. 2. Eugen Kamber (Zürich). 3. Walter Diggelmann (Zürich). 4. Jean Pezzuli (Frankreich). 5. Hans Born (Zürich). 6. Remo Pianezzi (Lugano). 7. Siniscaldi (Frankreich). 8. Max Schellenberg (Wetzikon). 9. Martin Metzger (Zürich). 10. Fritz Zbinden (Fleurier).

Amateure: 1. Werner Arnold (Basel) 162 km in 4:04:45. 2. Hasler (Frankreich) 4:04:50. 3. John Perrin (Genf). 4. Fritz Siegenthaler (Zürich).

Im Endspurt traten somit 16 Fahrer an, unter denen von Bürens als klarer Sieger vor Kamber hervorging.

Kübler am Ardennen-Weekend

Ferdinand Kübler, der bekanntlich in den beiden letzten

Jahren die beiden Doppelrennen, die Flèche Wallonne und Lüttich-Bastogne-Lüttich gewann, spielte auch dieses Jahr eine große Rolle. Im Samstag-Rennen erzielte er hinter Ockers (Belgien) den zweiten Platz, im zweiten Rennen errang er den sechsten Platz. Damit ist Ferdinand Kübler im Zwischenklassement des Challenge Desgrange-Colombo in den vierten Rang aufgerückt.

Unterhaltungsecke

Humor

Ein Besucher fragt im ägyptischen Museum den Aufseher: «Wie alt ist die Mumie?» «5007 Jahre», erwidert der Aufseher. — «Wie können Sie denn das so genau wissen?» forscht der Besucher und erhält die Antwort: «Ja, ich bin jetzt sieben Jahre hier, und als ich herkam, war sie bereits schon 5000 Jahre alt.»

*

Ein Herr sucht ein Zimmer: «Meine letzte Wirtin hat geweint, als ich auszog.» — Vermieterin: «Ich werde das nicht tun, bei mir müssen Sie im voraus bezahlen.»

*

Lehrer: «Fritz, du siehst wieder so ungewaschen und ungepflegt aus; kannst du denn nicht wenigstens deine Haare kämmen?»

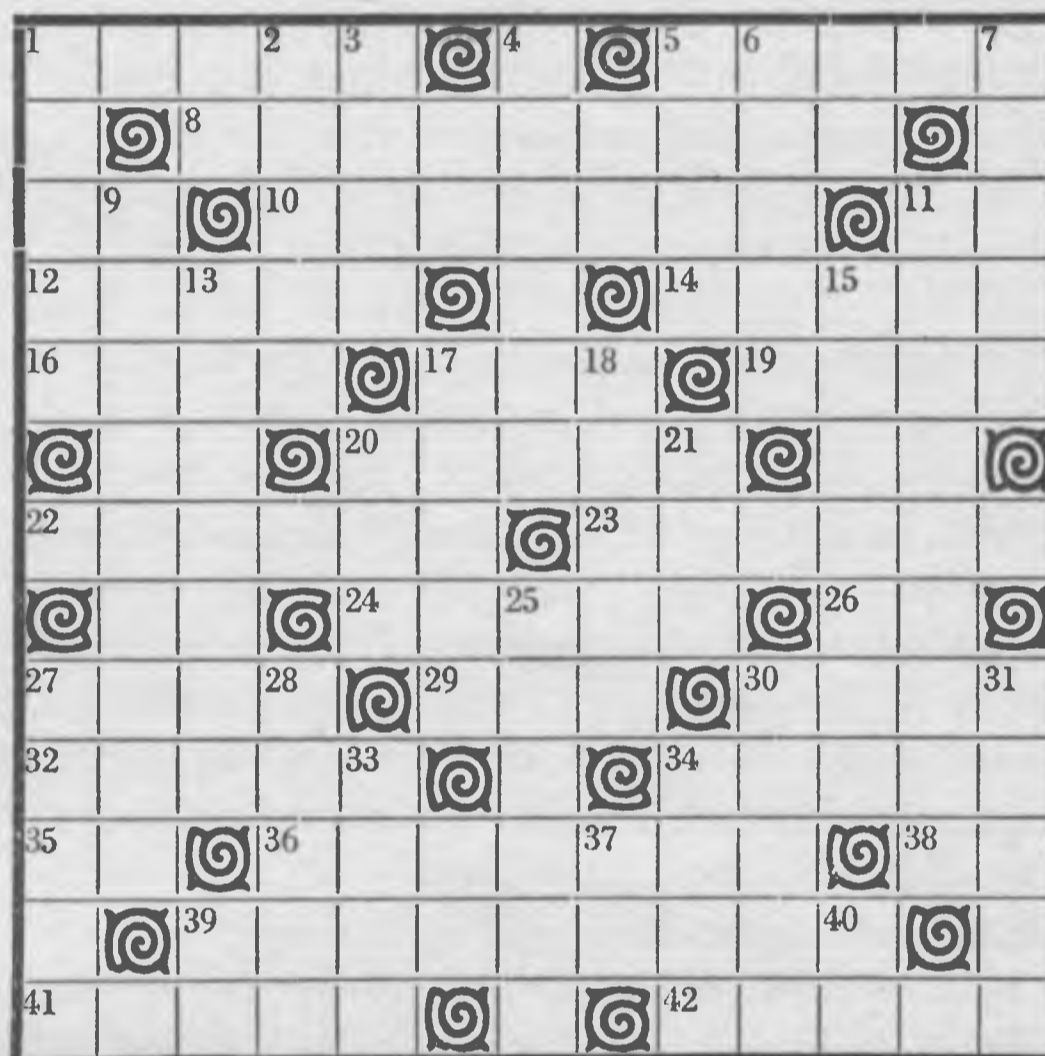
Fritz: «Ha kei Strähl!»

Lehrer: «Na, kannst du nicht von deinem Vater einen Kamm nehmen?»

Fritz: «Hät kei Haar!»

Kreuzworträtsel

Die Lösung nachstehender Aufgabe darf nicht in der Hauszeitung vorgenommen werden. Es ist dazu Papier oder die Schiefertafel zu verwenden.



Waagrecht: 1. Erfinder des ersten brauchbaren Telegraphenapparates, 5. Tageszeit, 8. geistige Tätigkeit, 10. Kolonialgebiet am Roten Meer, 11. persönliches Fürwort (französisch), 12. Nebenfluß der Rhone, 14. Stadt mit berühmten klassischen Bauwerken, 16. vorspringender Körperteil, 17. Nebenfluß des Mains, 19. Vogelgattung, 20. Innerschweizer, 22. urchige, besonders auf dem Land verbreitete Speise, 23. Alpengipfel in der Zentralschweiz, 24. Waldbäume, 26. chemisches Zeichen für Zinn, 27. Ausläufer, 29. Piz in Graubünden, 30. emsig, fleißig, 32. Geschäftsvertreter, 34. spanischer Außenminister zu Beginn des Franco-Regimes, 35. persönliches Fürwort (französisch), 36. Sicherheitshinterlage, 38. französische Negation, 39. nach allen Seiten hingeben, 41. Maßeinteilung, 42. wohlklingender weiblicher Vorname.

Senkrecht: 1. Eine der schönen Künste, 2. hinterster Teil eines Schiffes, 3. persönliches Fürwort, 4. zwei Voralpengipfel (y = i), 5. Fläche (lateinisch), 6. weiblicher Vorname, 7. Nordseeanwohner, 9. Seelenkundiger (y = i), 11. altes Städtchen im Aargau, 13. ehemaliger Staatenbund, 15. Schalen, 17. entscheidendes Stadium, Wendepunkt, 18. Längenmaß, 20. Frauengestalt in germanischen Sagen, 21. japanische Münze, 25. Park in Wien, 27. Grundlage, 28. Verwandter, 30. altgermanische Schriftzeichen, 31. weiblicher Vorname, 33. Verpackungsgewicht, 34. tropische Holzart, 37. zwei gleiche Buchstaben, 39. amtliche Abkürzung für den USA-Staat Virginia, 40. gleich wie 38. waagrecht.

Anmerkung: ch = ein Buchstabe.

Auflösung des Kreuzworträtsels in der letzten Nummer

Waagrecht: 1. Konditor, 3. Gerippe, 5. Solingen, 7. Banjo, 8. Oka, 10. Marine, 11. Resolution, 12. Bananen, 14. Jute, 16. Boa, 17. Torpedo, 19. Rendite, 20. Segura.

Senkrecht: 1. Konterbande, 2. Torso, 3. gegen, 4. Pelikane, 6. Linde, 8. Orion, 9. Personen, 10. Matinée, 11. Renate, 12. Bajuwaren, 13. Niagara, 15. Pope, 17. Torte, 18. Dose.

Weltchronik

Eisenhowers große Friedensoffensive

Vor den amerikanischen Chefredaktoren hielt Präsident Eisenhower eine Rede, auf die in der letzten Nummer noch hingewiesen werden konnte. Da inzwischen diese Ausführungen nicht nur von der ganzen westlichen Welt mit Beifall aufgenommen worden sind, sondern auch, was ganz besonders bemerkenswert ist, von den russischen Zeitungen veröffentlicht wurden, seien sie hier etwas ausführlicher behandelt.

Eisenhower führte aus: «Die neue Sowjetregierung hat jetzt eine wertvolle Gelegenheit, sich wie die übrige Welt vom Umfange der Gefahr Rechenschaft zu geben, in der wir alle schweben. Sie hat Gelegenheit, uns zu helfen, den Lauf der Geschichte zu ändern. Wird sie es tun? Wir wissen darüber noch nichts. Kürzliche Erklärungen und gewisse Gesten der sowjetischen Führer leisten uns bis zu einem gewissen Maße den Beweis, daß sie vielleicht selbst sich bewußt werden, an welchem kritischen Punkt wir angekommen sind.» «Jede Friedenshandlung wird, wenn sie ehrlich ist, willkommen sein. Bloße Rhetorik interessiert uns aber nicht. Die erste Etappe auf diesem Wege muß der Abschluß eines ehrenhaften Waffenstillstandes in Korea sein. Das würde die unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten und die rasche Wiederaufnahme der politischen Besprechungen für die Organisation freier Wahlen in einem geeinten Korea bedeuten. Das müßte aber auch bedeuten, was nicht weniger wichtig ist, daß alle direkten oder indirekten Aggressionen gegen die Sicherheit Indochinas und Malayas aufhören.»

«Wir sind bereit, die Pläne für einen engeren Zusammenschluß der westeuropäischen Länder nicht nur mit allen unseren Kräften zu unterstützen, sondern darüber hinaus eine breitere europäische Gemeinschaft zu begünstigen, in der Ideen, Menschen und Waren frei zirkulieren können. Diese Gemeinschaft müßte ein geeintes Deutschland mit einer deutschen Regierung an der Spitze, die aus freien und geheimen Wahlen hervorgegangen wäre, einschließen. Diese Gemeinschaft des freien Europas und dazu die volle Unabhängigkeit der Nationen Osteuropas könnten zu einem Ende der widernatürlichen Teilung Europas führen, wie sie gegenwärtig besteht. Gleichzeitig können wir ein anderes großes Werk in Angriff nehmen: die Senkung der Rüstungen. Um dieses Ziel zu erreichen, wären wir bereit, die feierlichsten Pakte zu unterzeichnen.»

«Weder die Vereinigten Staaten noch irgend eine andere Nation können sich brüsten, die vollkommene Abrüstungsformel zu besitzen. Nötig ist, daß alle unsere Energien und alle unsere Mittel, die schöpferische Kraft der friedlichen Nationen in den Dienst einer neuen Form des Krieges, eines totalitären Krieges gestellt werden, der aber nicht gegen einen menschlichen Feind, sondern gegen die grausamen Kräfte der Armut und der Not gerichtet sein wird. Die amerikanische Regierung ist bereit, sich allen beteiligten Ländern anzuschließen, um einen beträchtlichen Teil aller durch eine eventuelle Abrüstung verwirklichten Ersparnisse einem gemeinsamen internationalen Unterstützungs- und Wiederaufbaufonds zu überweisen. Sein Zweck wäre es allen Nationen zu helfen, die wirtschaftlich rückständigen Teile der Welt zu fördern, den Welthandel anzukurbeln und allen Menschen beizustehen, damit sie aus einer fruchtbringenden Freiheit Nutzen ziehen können. Denkmäler dieser neuen Art Krieg wären Straßen und Schulen, Spitäler und Wohnhäuser, Nahrung und Gesundheit.»

Amerika beginnt zu sparen

Der Präsident der USA hat das Programm der wirtschaftlichen und militärischen Hilfe bekanntgegeben. Es umfaßt 5800 Millionen Dollars, was eine Kürzung des von Truman noch herausgebrachten Budgets um 1800 Millionen Dollars bedeutet. Für die militärische Unterstützung werden etwa 4000 Millionen ausgegeben, davon 2500 Millionen für Europa, 1000 Millionen für den Fernen Osten, 475 Millionen für den Nahen Osten und 20 Millionen für Südamerika.

Fast 1000 Millionen sollen bestimmten Ländern in Europa und im fernen Osten zukommen, damit sie wichtige Verteidi-

gungsziele erreichen können. Frankreich soll für seine Kräfte in Indochina 400 Millionen Dollars erhalten.

Der Krieg in Indochina

Der Krieg in Indochina stellt für Frankreich und seine Alliierten eine schwere Belastung dar. Frankreich muß andauernd neue Truppen nach dem fernen Osten senden, ohne jedoch die Aussicht auf einen entscheidenden Sieg zu haben. Andererseits darf es den Kampf nicht aufgeben. Der amerikanische Außenminister erklärte: «Wir dürfen nicht außer Acht lassen, daß die internationale Lage kritisch ist. So ist ganz Südostasien heute in großer Gefahr. Wenn Indochina verloren ginge, würde in allen Teilen des Fernen Ostens und Südasiens eine Kettenreaktion eintreten. Viele Länder, die den Vereinigten Staaten freundschaftlich gesinnt sind, beginnen sich zu überlegen, ob der Mittelpunkt der Macht sich nicht von Washington nach Moskau verschoben habe.»

Während in Korea eine gewisse Beruhigung durch den Austausch von schwerverletzten Kriegsgefangenen und durch die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsbesprechungen eingetreten ist, haben die Kommunisten in Indochina den Krieg in das Königreich Laos hineingetragen, so daß dort die Gefahr der Ausdehnung des Krieges immer größer wird. Die kommunistischen Truppen sollen bereits an der Grenze Siams angelangt sein.

De Gaulle löst seine Partei auf

Bei den französischen Gemeindewahlen, die soeben durchgeführt worden sind, hat das Rassemblement du Peuple Français, die 1947 gegründete Partei General de Gaulles eine schwere Schlappe erlitten. Der größte Teil der Mandate, die dieser Partei verloren gingen, wurde von den «Unabhängigen» des ehemaligen Ministerpräsidenten Pinay errungen, die nach den Kommunisten zur zweitstärksten Partei Frankreichs geworden sind.

Als Folge dieses Wahlausganges hat General De Gaulle, der während des letzten Krieges das Sinnbild des französischen Widerstandswillens war und militärisch die freifranzösischen Kräfte führte, seine Fraktion im französischen Parlament aufgelöst. Der General erklärte, die 85 gaullistischen Abgeordneten in der Nationalversammlung würden inskünftig als individuelle Volksvertreter wirken. Wenn in Zukunft auf alle Tätigkeit in Parlament und Wahlen verzichtet werde, so beabsichtige er doch, loyale Elemente um sich zu sammeln und die Sendung seiner Bewegung als «Avantgarde» im Kampf um die Einigung des französischen Volkes fortzuführen.

Letzte Meldungen

Suezkanal. Die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Aegypten über die Räumung der Suezkanalzone durch die Briten und den Unterhalt des Kanals sind abgebrochen worden, weil es den Delegationen nicht gelungen ist, sich über die grundsätzlichen Probleme zu einigen. Der aegyptische Regierungschef Naguib hatte die «völlige und bedingungslose Räumung» der Kanalzone verlangt.

Argentinien. Die Bombenanschläge in Buenos Aires haben sich wiederholt. Es sind von der Polizei Hunderte von Personen verhaftet worden, weil sie verschiedenen Terrororganisationen, die aufgedeckt worden seien, angehörten. Es handelt sich fast ausschließlich um führende Politiker der Parteien, die zum Regime Präsident Perons in Opposition stehen.

Schweden. Ein Teil der Arbeitnehmer der schwedischen Nahrungsmittelindustrie ist in den Streik getreten, was von den Arbeitgebern durch Aussperrungen beantwortet wurde. Der Konflikt hat zu schweren Störungen in der Versorgung mit Lebensmitteln geführt.

Großbritannien. Die Königin hat das Gesetz über die Entstaatlichung des Straßentransportes in England unterschrieben. Damit wird der Straßentransport, der etwa 40000 Lastwagen mit Magazinen, Depots und örtlichen Bureaus umfaßt, wieder privaten Unternehmern übergeben.